

# Erfahrungsbericht Helsinki

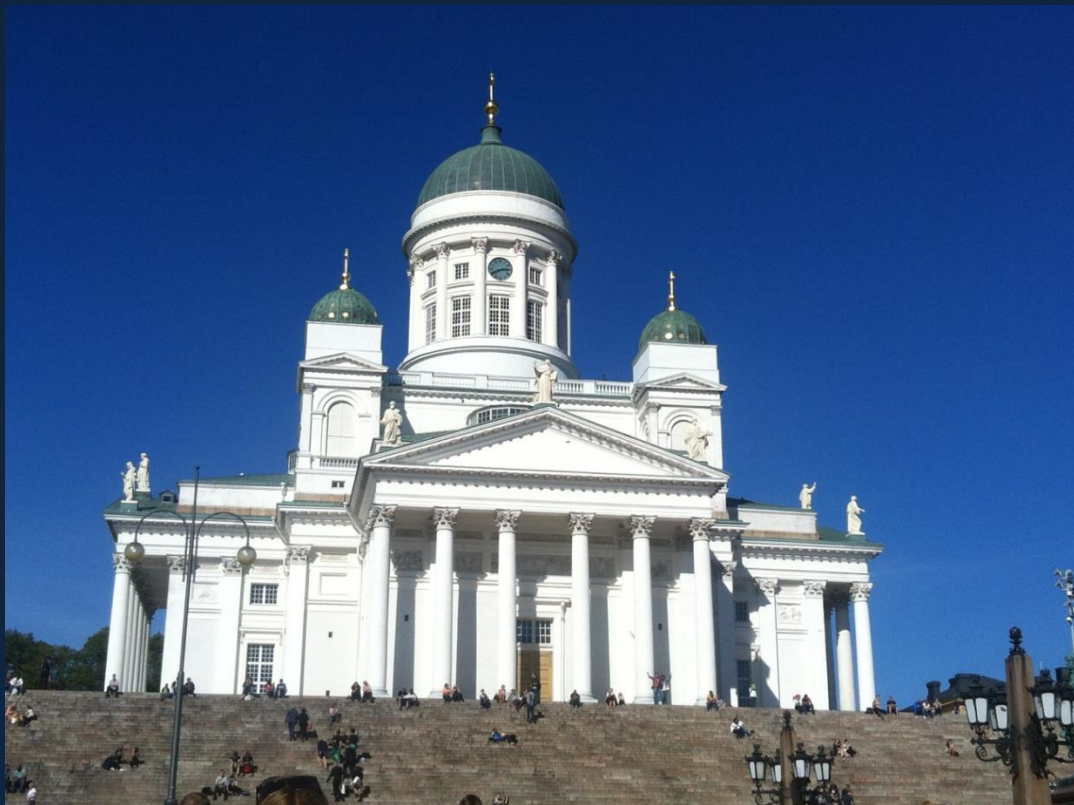
Julia Marticke

September bis Oktober  
2013

Schon nach den Ersten Informationstreffen, habe ich mich entschieden, dass ich mein Praktikum in einem der skandinavischen Länder machen möchte. Mein Ausbildungsbetrieb hat sich sehr über meine Entscheidung gefreut. Also gab es von dieser Seite keinerlei Probleme und da ich vom Leonardo-da-Vinci-Projekt auch eine finanzielle Unterstützung zugesichert bekam, konnte es also gleich an die Bewerbungsplanung gehen.

Als Zielländer standen für mich Dänemark, Norwegen, Schweden und schließlich Finnland zur Auswahl. Ich wollte unbedingt in eine Hauptstadt und habe mich dort bei sehr vielen wissenschaftlichen Bibliotheken beworben. Als die Zusage der Unibibliothek Helsinki kam, war ich sofort begeistert und konnte es kaum erwarten.

So ist es also dazu gekommen, dass ich 8 Wochen in Helsinki verbracht habe.



Bevor ich für meine Bewerbungen nach geeigneten Bibliotheken suchte, hatte ich Helsinki noch nie richtig auf den Schirm. Es ist, geografisch gesehen, schon ein wenig weiter von Mitteleuropa weg, als Norwegen oder Schweden. Trotzdem bin ich immer noch überglücklich, dass ich die Chance hatte mir ein Teil dieses wunderschönen Landes ansehen und die Kultur kennenlernen zu dürfen.

Der Email-Kontakt mit den Ansprechpartnern an der Unibibliothek Helsinki verlief auf Englisch. Es war immer sehr einfach, nett und zuvorkommend geschrieben, sodass ich keinerlei Hemmungen hatte, weitere Fragen zum Ablauf des Praktikums zu stellen. Dadurch habe ich mich schon vor Beginn meines Praktikums sehr gut aufgehoben gefühlt. Meine Kontaktperson hat für mich einen kompletten Plan erstellt und mir ein wirklich tolles Zimmer im Gästehaus der Universität besorgt. In dieser Hinsicht war ich sehr erleichtert, da eine geeignete Unterkunft zu finden immer die größte Herausforderung ist.

Nach fast 9 Monaten Planen ging es im September also endlich los.

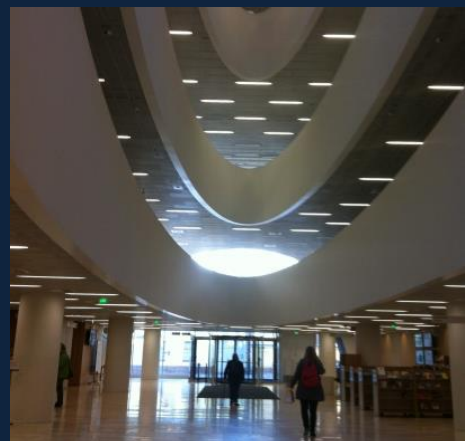
Helsinki machte schon aus der Luft einen ganz tollen ersten Eindruck. Alles war grün und weitläufig. Ich bin direkt an der Küste vom Helsinki entlang geflogen und konnte schon erste Blicke auf den Hafen werfen. Ich war sofort begeistert. Zu meinem Glück hatte ich auch super Wetter.



Der Erste Eindruck hat sich auch wieder bestätigt, als ich in meiner Unterkunft angekommen bin. Ich bewohnte ein kleines Zimmer im Stadtteil "Töölö". Da der Standard in Finnland sehr hoch ist, habe ich unter anderem ein eigenes kleines Badezimmer und freies WLAN gehabt. Hinzu galt mein WLAN-Account für alle Ungebäude, sodass ich es auch dort jederzeit kostenlos nutzen kann.

In meiner ersten Woche habe ich die Möglichkeit bekommen, alle Standorte der Universitätsbibliothek Helsinki zu besichtigen. Dazu gehört der City Centre Campus (Hauptbibliothek), die Bibliothek des Kumpula Campus, die Bibliothek des Meilahti Campus und die Bibliothek des Viikki Campus. Alle Standorte stehen Studenten, Professoren, Forschern und jedem, der interessiert ist, offen.

An meinem ersten Praktikumstag hat mich meine Betreuerin von meiner Unterkunft abgeholt und mir meinen Arbeitsweg gezeigt. Da Töölö fast in der Innenstadt ist und ich hauptsächlich in der Hauptbibliothek gearbeitet habe, hatte ich es zum Glück nicht weit.





Während meines gesamten Aufenthalts arbeitete ich in einer Arbeitsgruppe, die sich hauptsächlich mit Open Access und die übersichtliche Darstellung von Open Access Materialien für die Nutzer der Universitätsbibliothek Helsinki beschäftigt. Dazu habe ich mich mit verschiedenen deutschen Open Access Datenbanken beschäftigt und entschieden, welche Fachgebiete innerhalb der Datenbanken zum Bibliotheksprofil der Universitätsbibliothek Helsinki passen könnten. Da sich das Projekt noch in den Kinderschuhen befand, sollte meine Arbeit nur als grobe Übersicht dienen. Zu dieser Zeit hatte ich auch einen anderen Betreuer. Er war, im Vergleich zu anderen Finnen, unglaublich aufgeschlossen. Obwohl das Englische für mich keine großen Probleme darstellte, konnte ich mich mit ihm und auch mit einigen anderen Mitarbeitern der Bibliothek auf Deutsch unterhalten. Denn viele Mitarbeiter der Bibliothek konnten mehrere Sprachen (bis zu 6!) und haben sich auch gefreut, sich mit einer Muttersprachlerin zu unterhalten.

Neben dem Open-Access-Projekt habe ich ein auch Zeit in der Erwerbungs- und Informationsabteilung verbracht. Dort haben mir die Mitarbeiter einen Einblick in den Geschäftsgang gegeben und unterschiedliche Arbeitsaufgaben innerhalb der Abteilung gezeigt.

In meiner Freizeit habe ich versucht so viel wie möglich von der Stadt zu sehen. Ich bin in die unterschiedlichsten Stadtteile und Parks gefahren, oder lag bei gutem Wetter einfach nur am Strand. Die Cafés und Läden hatten zu jeder Zeit (auch Sonntags) geöffnet. Also musste ich mich bei den großen Besichtigungen nicht nur auf den Samstag beschränken.

Neben der Stadt war ich auch auf der Festungsinsel Suomenlinna, im Nationalpark Nuuksio und auf Seurasaari. Leider habe ich es aus zeitlichen und wetterbedingten Gründen nicht mehr geschafft nach Tallinn zu fahren. Die Hauptstadt Estlands ist nur 2 Stunden mit der Fähre entfernt.

Alles in allem waren die 8 Wochen eine unglaublich gute Entscheidung.

